

ASSASSIN

Nr.1 2,50



**DREIDIMENSIONAL
DER SENATOR
ATONAL
KREBS
SPK**

Assasin erscheint
alle zwei Monate.

Kostet 2,50 DM.

Aufl. 600 000 Kohlköpfe; Arbeitsträger:

Flugzeugträger

Der Senator für allgemeinen Wohlstand =
Aldiverpfliegung, Andreas Schmalzler; zu-
ständig für wissenswertes im Kreise Neu-
-Rupin (=ortografi mangelhaft) Marcus von
Kluge (blaues Blut schlechtes Blupp),
Herbert der Kahle (blutgierig!), Hansa

Pils der Dortmunder (auch
genannt: nix geht unter 35
Paletten), Coca Cola (in
175 Ländern), Rainer Jacob
(ex-Vogue, ex-Look, ex-Früh-
stück) .

Des weiteren in putativer
Desoxyribonukleinsäure: Achim,
Calli, Ute und Stephan.

Adresse:

Assasin
c/o Kluge (sau)
1 Berlin 31
Livländische Str. 2
Tel.: 030/8525941

Inhalt: "Gesang des Paradieses"
"Unsinnige Verstrickung irdischer Sorgen,
wie mangelhaft eure Gedankenkünste, daß ihr die
Flügel kaum vom Boden hebt! in Rechtsgeschäfte, in
Gesundheitslehre, in Pfründenwesen, in Regierungssachen ver-
fangen mit Gewalt und Klügelei, in Hinterziehungen, Verhandlungen
beschäftigt, oder in des Fleisches Lust, ermattet."

Inhalt
4 Krebs
6 SPK
8 Kassetten
9 Mode
12 S.Y.F.H.
14 Conis
16 Atonal
19 Mode
24 Selbstmord
27 Der Senator, Roman (1. Teil)

lle
te
rven

en und Herren,
Uhr wollte ich
punkt Invaliden-
OR einreisen und
lpunkt West zur
von unserer Po-
überprüft.
in einem freien
Land zu woh-
zei erhält von
itzung. Wenn
isierte Poli-
um festzu-
riges Ehe-
e von 80
Terrori-
ich das

urch
n-
d-
ff-
pp

en
2

Kriminelle ein internationaler Bodensatz

Sehr geehrte Damen und Herren,

immer wieder beklagen sich Le-
ser Ihres Blattes über die Türken,
die Überfälle begehen, Mädchen
belästigen und andere Straftaten
begehen. Selten aber ist von den
deutschen Kriminellen, den Rok-
kern, den Punkern, Hausbesetzern,
militanten Pennern und dem ande-
ren sozialen Bodensatz die Rede,
der seit Jahren die Berliner ab-
schreckt. Berlin ist leider ein Auf-
fangbecken für lichtscheues Gesin-
del aller Nationen einschließlich
der deutschen (!) geworden.

Kein Grund also, Pogromstim-
mung gegen eine Minderheit zu
schüren und sie mit Pauschalurtei-
len zu verdammen. Sonst ist der
Zeitpunkt nicht mehr fern, da wir
eine zweite „Reichskristallnacht“
erleben werden.

Mit freundlichen Grüßen
Joachim Salva, Berlin 51

sbesetzer

48pt SHATTER®

PRINTED IN ENGLAND USA Order

INTERVIEW

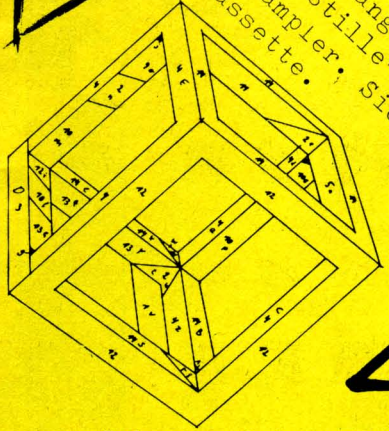
DREIDIMENSIONAL

3

Mirkotz (Hertiegitarrre), Gockel (Woolworthorgel und verschiedene - Ex-Gockel & Co.) und Bassist Ali.

Veröffentlichungen: "U-Bahnfahren ist monoton!" und "Schiß" auf dem Spandauer Tatendrang Sampler (Gr af Haufen Tapes) und "Stille" auf dem "17.6.82 SO 36" - Sampler. Sie basteln an einer weiteren Kasette.

Mir gehts dreckig!
Ihr sagt mir, ich habs doch gut.
Doch alles, was ich hab, ist Wut.
Ihr fragt mich, wie mir schlechts mir geht.
Doch ich spür nur, wie gut das hast.
Refreng: Siehst du nicht, wie gut das hast.
Andre werden nicht mal satt.
Heut nacht, als ich schlief.
Hörte ich, wie jemand rief.
Alles sei Betrug.
Und es wäre langst genug.
Ich glaub, ich erkannte mich.
Denn der jemand, der war ich!
Refreng: bla, bla (s.a.)



Schon auf der Fahrt vom Fototermin zum Interview unterhalten uns Dreidimensional mit ihrem schönen Chorgesang. Sie erzählen von ihrem Werdegang, daß sie nur einmal in der Woche üben können. Dann gehts los: Immer die gleiche Frage. "Jeder will wissen, wie alt wir sind, bei der TAZ genau das gleiche." Wir können uns darauf einigen; daß sie im Durchschnitt 15 sind. Was sie für Instrumente haben? "Woolworthorgel, ey, unter hundert DM." Der Bass, unter zwei Meter Spannweite, die Hertiegitarrre, das einzige Markeninstrument, das Schlagzeug zusammengesucht. Dreidimensional, schon wieder Streit, weil der Name, ey, doch so ätzend ist. Alles geht drunter und drüber, jetzt wieder über das letzte Konzert, also die Frustrierten Konsumenten und die Yoghurtsucht im Besonderen (Allgemeinen). Sie wollen sich nicht einordnen und sich nicht einordnen lassen. Musikstil: "Schreib doch einfach Wischi Waschi!" Es geht vom Schlager bis zum Pogo, sie mögen Ska, deutschen Punk, TSS, Discharge. Bei ihrem Konzert in der Music Hall haben sie 75 Minuten gespielt, eigentlich zu lang, weil sie sich nicht auf Kürzungen einigen konnten. Im Auto diskutieren sie, wie dann auch im interview, welches Stück denn nun raus oder gekürzt werden soll. Sie bereiten sich also vor. Welche Zukunft sehen sie? Natürlich, Tourne- durch die UdSSR dann Australien kurz erobern, damit sie danach mit Buschtrommeln nach Afrika können, und danach vielleicht No Future. "Schließlich lassen wir uns nicht verkommerzialisieren."

Anzeige

café
8 - 24 uhr

KREBS

Medikamente-Krebs, Behandlung-Krebs, Psyche-Krebs, Tod-Krebs, Medikamententest-Krebs, Frühstück-Krebs, Mittagessen-Krebs, nach Hause-Krebs, mit Leuten reden-Krebs.

Frau Schneider wurde vor acht Jahren eine Brust abgenommen, jetzt ist sie durch eine Lungenentzündung an Herzstillstand gestorben. Sie war durch Knochenkrebs querschnittsge-
lähmt.

Unterhalb der Brust keine Empfindung, nichts bewegen, nichts fühlen. Katheder für den urin, Einläufe für die Scheiße. Dazu: eine pflaumenförmige Metastase am Schulterblatt. So konnte Frau Schneider kaum mehr selbst etwas tun.

Täglich wurde sie von oben bis unten gewaschen. Nach jedem Scheißen, je nach dem wie, auch. An Frau Schneider wurden jeden Tag zwischen zweieinhalb und drei Stunden Dienstleistungen vollbracht, bei ungefähren zweihundert bis zweihundert und fünfzig Mark Tagessatz für das Krankenhaus. Bei einem halbjährlichen Krankenhausaufenthalt sind das Kosten von dreißig bis vierzigtausend Mark. Kosten, Kostenträger, Belegungsquote, Kostenfaktoren, Belegschaftsauslastung, Stellenstreichungen, Arztkosten, Materialauslastung.

Frau Schneider: 'Ich will nicht mehr.'
Frau Schneider war eine Last, ein alltäglicher Fall, erledigt wie jeder andere, allein.

Frau Schneiders Krankheit kann faktisch jeden treffen. manch eine Krebsart ist von diesen und jenen Faktoren begünstigt: Streß, Industrieumweltfaktoren, oder eigene psychische Zurückgezogenheit. Aber woher Krebs kommt, ob er durch Behandlungen überhaupt zum Stillstand gebracht werden kann etc., alles die große Unbekannte.

Die große Unbekannte, ander, mit der Leute im Krankenhaus arbeiten. Sie verfolgt ihren gesamten Tagesablauf. Medikamente-Krebs, Behandlungs-Krebs, Psyche-Krebs, Tod-Krebs, Medikamententest-Krebs, Frühstück-Krebs, Mittagessen-Krebs, nach Hause-Krebs, mit Leuten reden-Krebs.

Jürgen hat Frau Schneider in den letzten sechs Wochen ihres Lebens gepflegt.

Jürgen, was heißt das: einen Menschen die letzten sechs Wochen in seinem Leben zu erleben?

Jürgen: Du weißt ja vorher nicht, ob sie stirbt. Wenn Du sie so das erste mal siehst

schaust Du schon, ob sie's macht oder nicht. Spekuliert wird immer bei allen. Manche sind stolz, wenn sie mit ihren Schätzungen richtig liegen.

und für dich? Was bedeutet's wirklich die sechs Wochen?

Jürgen: Für mich ist es schwierig. Manchmal überlegt man, wieviele man schon hat ins Grab gehen sehen, wenn man so mit ihnen spricht. und manchmal stellt man sich vor, wie sie gelebt haben. Trotzdem sollst Du sie vorurteilslos behandeln, soweit gefühlsmäßig, Daß Du ihnen gerecht wirst. Wie kannst Du sowas, wenn Du weißt, er stirbt unter Deinen Händen?

Kannst Du nicht einfach Augen, Ohren, Mund zumachen, damit Du selbst nicht vor die Munde gehst, weil es ja schon verrückt ist, dauernd Sterbende zu sehen?

Jürgen: Das machen doch genügend im Krankenhaus. manchmal ist es schon toll, die Leute mitzuerleben.

Wieso, das klingt doch komisch?

Jürgen: Das ist nicht komisch. Sterben ist doch normal!

Und wie ist es, toll?

Jürgen: Die Leute sind vor ihrem Tod oftmals lebendiger als alles um sie herum. Sie haben Dir was zu sagen. Sie leben intensiver. Die bewegen sich zwar nicht, können aber lachen. Manche sind so zynisch, wie man sich nie bei ihnen hätte vorstellen können. Manche heulen Rotz und Wasser, oder sie entschuldigen sich für alles und jedes.

Frau Schneiders?

Jürgen: Das letzte Mal, als ich sie gesehen habe, konnte sie kaum noch aus den Augen schauen, war unheimlich froh, daß ich da war. Man merkt sowas einfach. Dann war sie unwahrscheinlich zynisch. Wir haben gelacht. Ich bin noch dreimal an diesem Tag zu ihr rein. Jedesmal die Hand gedrückt und Tschüs gesagt. Frau Schneider hat sich von mir zuletzt verabschiedet, indem sie gesagt hat, jetzt ginge es ja doch ganz schnell. Ich hab bei ihr am Bettrand gesessen und ihre Hand und ihren Kopf gehalten. Sie hat gesagt: 'Junge, bleiben Sie so, wie Sie sind. Ich möchte nicht mehr jung sein.' Die Patienten haben keine Angst mehr vorm Sterben.

Wirklich?

Jürgen: Ja wirklich, wenn Du sie fragst, dann sagen Sie, es muß wohl so sein. Wenn sie große Schmerzen haben, hätte es leichter sein können. Warum muß es ihnen so gehen? Wenn Du das erlebst bekommst Du totalen Gleichmut. Wenn Du mit der U-Bahn nach Hause fährst und Dir am Bahnsteig vorstellst, alle würden vor die U-Bahn springen, dann macht Dir das nichts aus. Du überlegst Dir, ob Du stehenbleiben, wegrennen oder schreien sollst.

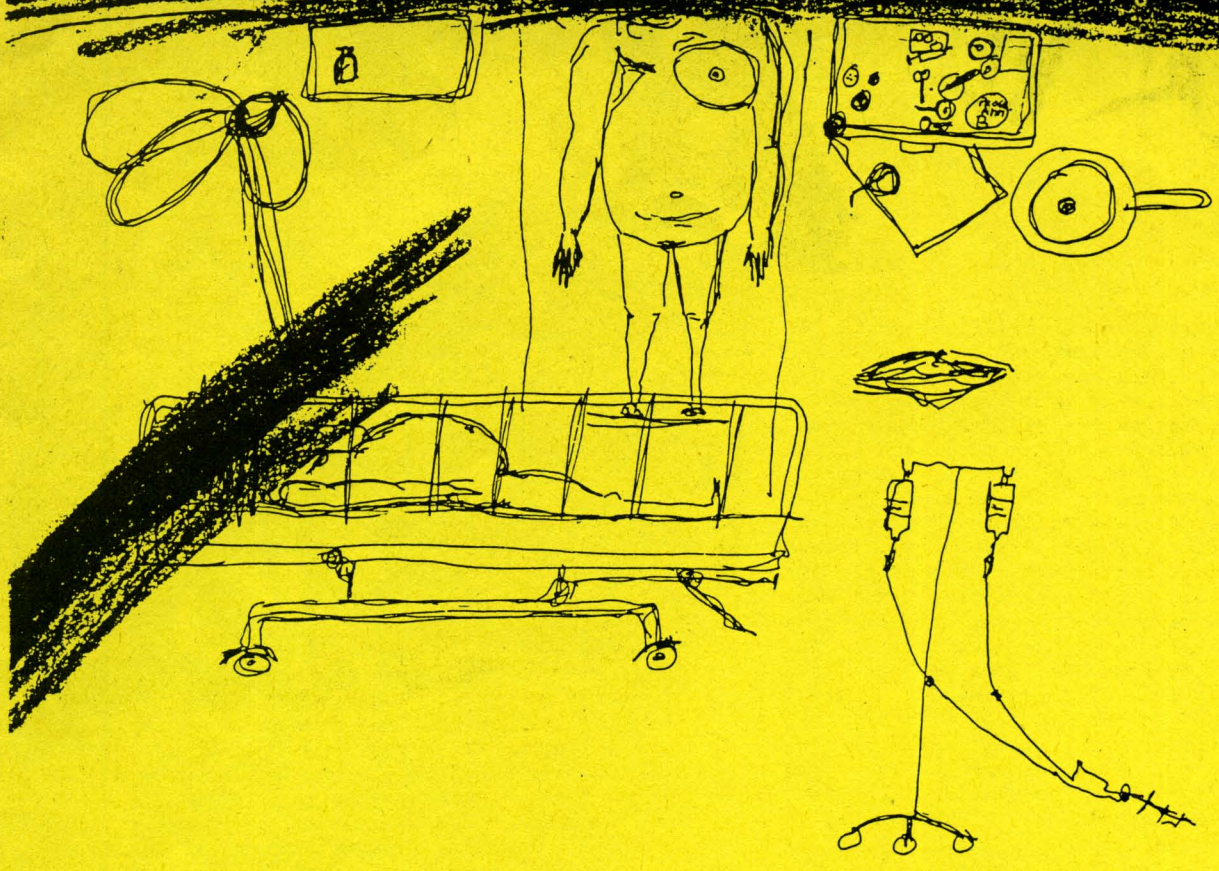
Wie geht's Deinen Kollegen?

Jürgen: Eingefrorene Gesichter!

Wielange hältst Du sowas am Stück aus?

Jürgen: Ich probier's immer wieder. Es geht schon besser. Schau mir in's Gesicht? Siehste noch was? Wenn ja, is ja alles klar.

nich



Mikrofon

Für einen Gesamtkatalog sämtlicher Berliner Kassettenproduktionen werden die Adressen von Klein-, Sub-, Pseudo-, und Geheimlabels zur Zusammenarbeit gesucht. Meldet euch, Diskretion wird zugesichert. Kontakt: 215 51 94 (Stichwort: GESAMTKATALOG)

NEUES KONZEPT IM SO36.....

Kein "reiner Punk-Laden" mehr, breitere Öffnung auch in andere musikalische Richtung, Nachbarschaft, Stadtteilarbeit. Hoffentlich bleibt trotzdem noch Raum für Punk u.a. Konzerte.

RISIKO WIEDER GEÖFFNET.....

Das Risiko, frisch renoviert ist wieder auf; es werden wohl auch verschiedentlich kleinere Konzerte stattfinden. Am 20. November war ich auf jeden Fall so gegen eins dort und da kam gerade des Aires gespielt. Ganz abgesehen davon, daß da keine wuchtige Technik eingesetzt werden kann und dadurch ne Stimme ne Stimme ist, machen des Aires wirklich luftige Musik. Auf ihrer Maxi-Single klingt alles glatter, perfetter, im Risiko geiler Garagensound, c'est ça.

Thomas vom Kassettenscombinat wird Ende Januar im SO 36 ein "RAUMKLANG" - Festival veranstalten. Dabei wird die Bühne in der Mitte und die PA rundherum installiert. Es werden TASS, Nervous Service und Fiktio auftreten, die für diese Veranstaltung ein exklusives Programm erarbeiten.

KLUB DER VOLKSSOLIDARITÄT

RHIZOM

buchladen
eisenacherstr. 57
berlin 62
tel. 781 15 84

kneipe
koburgerstr. 14
berlin 62
tel. 781 64 20

6

KONZERT VERPISST



SPK im SO 36 am 19.11.82

Im Vorprogramm Borsig und die tödliche Doris, die ich allerdings leider versäumt habe. SPK also, aus Australien, besteht aus zwei Personen, jeden falls auf der Bühne, eine sehr zierliche Frau mit einer sehr schönen weißen Perücke, die sie allerdings am Ende abnahm und dann eine sehr enttäuschende (nämlich langweilige) Wirkung auf mich machte. Ansonsten trommelte sie die ganze Zeit aggressiv auf ihren Synthi-Toms rum und schrie auch mal ins Mikrofon. Auch der Typ, mit Henkersmütze, (er wirkte nicht lächerlich, als er sie abnahm), trommelte auf Stahlblechen rum, brachte ab und zu sowas wie verzerrten Gesang, und hatte auch mal n' Bass in der Hand. Die Grundlage des Konzerts machten allerdings die Tapes im Hintergrund aus. Das merkte man, als der Frau die Synthi-Toms runterfielen, sich am Sound allerdings nichts veränderte. Zwischendurch spielten sie ein Popstück und auch das Konzert wurde mit einem solchen beschossen. (despair). Der Höhepunkt lag aber ungefähr nach zwei Dritteln des Konzerts. Das Publikum, mittlerweile durch Dias und Filme an zerlegte Köpfe und eklige Mißbildungen der Menschheit gewöhnt, wurde doch noch einmal schockiert. Das Tape war zuende und das nächste fing besonders laut an. Glaszerbrechen, Frauenschreie, Glas, Frau, Glas, Frau, ... Während dieses Stückes nun, nahm sich jener Typ den auf der Bühne aufgespießten Schafsköpfen an, enthäutet und schön blutig. Er holte sein extralanges Fleischermesser, und zerstückelte den ersten. Dann biß er hinein und spuckte diesen Brei von Hirn usw. ins Publikum. Dieses doch etwas empört, schmiß zurück mit Büchsen, wie üblich. Daraufhin, deutlich sauer, stürzte der Typ mit dem Messer aufs Publikum los, jetzt war mir endgültig schlecht. Das Publikum aber war durch eigene handgreifliche Streitigkeiten abgelenkt. Die Zerhackerei ging dann noch bis zum Ende weiter, aber nichts außergewöhnliches passierte mehr. Am Ende kamen dann einige Leute an mir vorbei, die wohl vorne gestanden hatten, mit einigen Fleischstücken auf Gesicht und Jacke. Es war ein Ereignis, dieses "Konzert". Calli

SPK/SO36/20NOVEMBER

In der Nacht auf den 20.11. ein Konzert mit Borsig, die tödliche Doris und SPK. There is only one criterion. Does it threaten the status quo? die Punk-Rocker brechen in Kindertagesstätten. Albrecht Metzger vom Rockpalast wollte sich den Leckerbissen nicht entgehen lassen. Borsig habe ich vor einem Jahr in Süddeutschland im Programm mit den Neubauten gesehen. Seitdem hat sich sein musikalischer Stil nicht total verändert, ist nur etwas gängiger geworden. Hat er vorher Musik mit Geschrubbe auf Disco-Platten produziert, Tapes abgewechselt in schneller Folge sich von Cassettenrecorder zu Cassettenrecorder geschmissen, treibt er es nun mit einer kleinen hübschen roten Gitarre. Gestützt wird er von seiner Jugendliebe? auf'm Bass oder unterm Bass. Will heißen vor einem Jahr war alles interessanter, auch der Abgang. Da hat er sich wenigstens noch

vom Tape bekatschen lassen, diesmal mußte er sich von streng geschnittenen Walkmanjüngern bepeifen lassen. Danach die geniale Fritöse, bestehend aus einem Haartrockner und 2 good old english coal-miners. JaJa, tödlich und Doris, dabei ist die narrenrassel, bekannt aus der alemannischen Fasnacht, zum wesentlichen Ausdrucksmittel geworden. Soli waren also geboten, während sich der achblonde Herr am Bass abmühte. Ganze nette Frischkost zur Kassettentiefkühltruhe. Textliches Bonmot war "Tod ist ein Skandal" und hier streitet sich die heutige Frühstücksrunde ob es auch noch "wir sind alle geile Tiere" heißen mußte. Dem tödlich und dem Doris sei hiermit eine Krankenhaushausnachtsache empfohlen, aber bitte auf der Intensivstation, nicht drückenja! Sie wissen schon die Aufzählung mehrerer fingierter Unfälle genügt nicht.

"Warte, warte nur ein Weilchen, dann kommt Haarman mit dem Hackebeilchen, auch zu dir."

SPK genitale Dilettanten oder der Aufstand des sozialistischen Patienten kollektivs. Die australische Schwanzchirurgie. Ein Freund hatte mir vorher angekündigt, das Spiel fände auf Schweinehälften statt, nichts wars damit, das Hacken von Schafsköpfen war angesagt. 2 Leute, ein Typ, Statur und Aufmachung Henker, eine Frau, mit grauhaariger Perücke und Lederdessous. Auf der Leinwand dahinter Leichen, Teile derselben und undefinierbare Rasterschemen. Dazu immer ien und derselbe Film, eine Hand, eingepackt in fleischfarbene OP-Handschuhe führt das abgetrennte Gesicht einer Leiche (keine Maske) über ienen erigierten Formalinschwanz, das letzte Blasen. Die sonst typischen Scherze "harmloser Medizinstudenten" aus der Anatomie, Uhr ans Arschloch nähen, brüllen Arsch mit Ohren, die erste kindische Lieblingsbeschäftigung einer frischen Leiche, schnell Sack und Schwanz abschneiden. Begannen sie aus Langeweile? SPK arbeitet in der Anatomie/Psychiatrie. Immer der gleiche Film. Vor der Bühne kleine Rempelen. Dosenwerfen, als der Sänger anfängt, Schafsköpfe zu behacken, sie herumschwenkt, reinbeißt, rausaugt, auskotzt, den Kopf ins Publikum schleudert. Mit einem der Köpfe ham wir noch ein bißchen rumgekickt, vor der Bühne jedenfalls bei einem Teil der Zuschauer tierisches Vergnügen, Tanzen, Schreien. Alles frisch? Verkotzte Toilette, naja, dann kanns ja abgehen.

U.K. DECAY/MUSIC HALL

Ich wollte eigentlich überhaupt nicht hingehen. Der Name sagte mir kaum was. Die meisten Leute sagten U.K. Decay machten so ne Musik wie Bauhaus, nachher wußte ich mal wieder wie wenig solche Vergleiche treffen.

Es war ganz nett besucht. Ein heißes, angenehmes Publikum. Keine Berliner Stars, sondern der Bodensatz, oder die Basis wie das Zitty nennt. Es wurde kaum Pogo getanzt, die Stücke waren im Durchschnitt länger als 3 Minuten. Ein echter Ausweg zwischen 59 Sekunden Hardcore-Stücken, die ja durchaus reizvoll sind, sich aber sehr schnell abnutzen, und langsamen, quälenden, depressiven Elektronikexperimenten, die man auch nicht auf die Dauer hören kann. Eine klassische Rockbandbesetzung: Schlagzeug, Gitarre, Bass, Gesang. Kein elektrischer Firlefanz. Eine spannende, mitreißende Musik, ein Sänger mit starker Ausstrahlung, ein ausgezeichnete farbiger Bassmann. Meine Laune wurde zunehmend besser. Es störte mich noch nicht mal besonders, daß ein dutzend Leute vor der Bühne Heil Hitler grüßten. Es waren auch einige Skinheads da, die ja eigentlich Hausverbot in der Hall haben. Sie benahmen sich sehr friedlich, tranken Bier und tanzten. Mir wurde gesagt, daß es sich um sogenannte "freie Skinheads" handelte, d.h. die keiner Gang fest angehören. Ich überlegte also mal wieder, daß man doch differenzieren muß zwischen diversen Skins. Wie gesagt meine Laune war

auch mächtig gestiegen.

Die gleichen Leute die Hitler grüßten, riefen immer lauter nach "For My Country" als Zugabe, den ich persönlich für einen Antikriegs-Song halte. Als die Band wieder auf die Bühne kam machte der Sänger unmißverständlich klar was er von Hitlergrüßen hält. Er riß den Arm hoch und fragte "Was ist das?" und antwortete "Das ist Scheiße". Ungefähr zehnmal hintereinander. Er fügte hinzu, daß er die ganzen Gangfights für schwachsinig hält, und sagte den schönen etwas pathetischen Satz: "When you are young, you get to stick together." Dann spielten sie "For My Country". Keine Hitlergrüße mehr, es blieb eher ruhig.

Ein paar Tage später hörte ich, daß qpferdach in dieser Nacht noch grundlos verprügelt wurde. Vielleicht eine verspätete Reaktion auf die Zurechtweisung des Sängers? Wie auch immer: Man mag Skins das Recht auf eine eigene Kultur zubilligen. Aber wenn dazu gehört, daß Leute die wie Hippies oder wie Punx oder weiß ich wer aussehen, verprügelt werden, wird es schwer fallen darin etwas positives zu sehen.

U.K. DECAY

1982 back in 1977. So jedenfalls fühlte man sich, als man am 29.10 anlässlich des UK Decay Konzerts die Music Hall betrat. Die Punx waren aus ihren Löchern gekrochen. Leider schienen sich einige in der Adresse vertan zu haben, denn sie meinten wohl, es handele sich hierbei um eine neonazistische Kampfveranstaltung. So jedenfalls benahmen sie sich. Darüber war auch Abbo, der sehr sympatische Sänger von UK Decay, ~~sehr~~ enttäuscht

wie er es nach dem Konzert erklärte. So, aber jetzt zum eigentlichen Gig. UK Decay begannen mit 'Werewolf', einem Stück von ihrer letzten Maxisingle 'Rising from the dread', die auf dem Korpus Christi Label zu haben ist. Doch hielt sich die Stimmung hier noch in Grenzen (obwohl sogar Jenny ihre Krücke in die Ecke stellte und trotz Beinverletzung tanzte), da man es wohl eher auf die schnelleren Stücke abgesehen hatte. Es folgten dann noch diverse Songs von ihrer ersten LP, sowie 2-3 Stücke ihres neuesten Albums, das im Januar erscheinen soll und auf das man sehr gespannt sein darf. Nach einem Set von 3/4 Stunden gaben sie 2 Zugaben mit den Klassikern 'Unexpected Guest' und 'For my country' und sofort kam Hochstimmung

auf. Danach war allerdings Schluß. Aber es war doch ein gutes Konzert. UK Decay stammen aus Luton/GB und es gibt sie seit 1977, allerdings mit anderer Bassbesetzung. Ihre erste Single machten sie zusammen mit Pneumania, einer anderen Gruppe aus Luton. Beide Gruppen hatten jeweils zwei Stücke auf dieser Single, von der es allerdings nur 200 Stück gibt. Es folgte dann die Doppelsingle 'Blackcat', 'For my country', 'Unexpected Guest' und 'Sexual'. Die letzten beiden Stücke sind auch auf ihrer 1. LP, die sich zwar recht gut verkaufte, von der aber UK Decay so gut wie keinen Verdienst hatten, da die Plattenfirma pleite ging. Anschließend kam dann die schon erwähnte Maxisingle mit vier Stücken raus, die ziemlich lange in den englischen Independent Charts zu finden war. Musikalisch einordnen läßt sich UK Decay schwer, aber wozu auch immer dieses Schubladendenken. Wer UK Decay noch immer nicht kennt, sollte sich die Gruppe auf alle Fälle endlich mal anhören!!!! Achim&Calli

Kassette: aus dem französischen; 1. Kästchen, Behälter, Karton zum Schutz von Büchern und Briefpapier - 2. Lichtdichter Vorratsbehälter für fotograf. Aufnahmematerial. - 3. Architekturvertieftes Feld einer in Felder unterteilten Halbtonne oder Flachdecke, die K. kann einen quadratischen, rechteckigen, sechseckigen oder runden Umriss haben, leer oder mit einem Ornament oder Gemälde ausgestattet sein.

Das wird den Kassettenfreund nicht erstauen. Noch viel weniger erstauen wird ihn die Tatsache, daß es außer einem reichhaltigen Angebot an außergewöhnlichen Kassetten vier verschiedene deutsche Ton-Zeitungen in Kassettenform erhältlich sind.

Der Brockhaus, dem wir das obige Zitat entnehmen, führt als nächstes Stichwort den Begriff "Kassiber" auf (Der; hebr.) Verborgene Nachricht für Gefangene oder von Gefangenen. Wir fragen uns, was hält die Kassettenfans so gefangen? Sind es Vorstellungen von südlichen Stränden oder die Erinnerung an die vertrauten Töne im Mutterleib, die das Rauschen des Bandes beim Kassettenhörer hervorrufen? Diese Frage ist hier möglicherweise nicht zu klären. Die Faszination des Mediums Kassette ist zumindest so stark, das Kassettenhörer außer ihrer passiven Konsumhaltung noch Kassetten selbst produzieren, um einem größeren Publikum ihre musikalischen Vorlieben nahe zu bringen. Am liebsten würden wir jetzt natürlich über die Vermehrung der Schmettlinge berichten, aber Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. Kassettenfanzines haben den Vorteil, keiner Zensur zu unterliegen, solange sie in unabhängigen Produktionsbedingungen bleiben. Trifft das zu im Falle des m.a.c. aus Zehlendorf nahe Berlin? Wichtiger Bestandteil dieses K.F.s sind Interviews und Berichte mit bzw. über z.B. Interzone, PVC und Depeche Mode. Diesen Gruppen wird in Funk und Fernsehen ausreichend Platz eingeräumt. Somit ist das m.a.c. überflüssig. Haben es unabhängige Labels wie Zensor oder Rip Off nötig, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die wenig musikalisches Feingefühl entwickeln? (s.o.)

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns folgender Brief von Joe Liebschwager:

Kulmbach, Kassettofix und die Band-iten

Fährt man von Nürnberg in Richtung DDR, kommt man nach Kulmbach, wo der Kassettofix-Vertrieb ist. Als sich um die Jahrzehntwende unser aller Kultgruppe Van der Graaf Generator auflöste, gründeten Holger und Joe die Gruppe E 601. Elan und Eifer verhalfen uns, trotz der bei uns schlafenden Szene, zu ungewöhnlich vielen Auftritten, u.a. anlässlich einer Kunstausstellung unter einem Zirkuszelt (Ham wa hier auch, J. Tipper) und im Komm in Nürnberg, nur etwa einen Monat nach den berühmten Massenverhaftungen. By the way: In unserem Fall konnte, angesichts von 5 zahlenden Besuchern von Massen nicht gesprochen werden. Offensichtlich hatte man von uns nichts gehört. Um das zu ändern, konzipierten wir ein Fanzine. Nur auf Kassette mußte es sein. Faktor Nr. 1: die in Holland seit dem Herbst 81 (jetzt nicht mehr) erscheinende CASSETTE GAZETTE. Endlich konnten wir nach Herzenslust unserer Passion für großangelegte Hörspiele frönen und den potentiellen Hörer anhand ausgewählter Musikbeispiele beeinflussen/überzeugen/verärgern. BAND-IT nannten wir es, ein Name mit Doppelbedeutung (s.o.), so wie auch jede Kassette zwei Seiten haben sollte. Die Resonanz auf unser Tape-zine war sehr positiv. Mit BAND-IT 2 wurden wir schließlich bekannter und wurden von verschiedenen Kassettenshops vertrieben. Anders als z.B. beim F.d.g.T. und dem K.a.d.K., die sich beide auf die Hilfe großer Vertriebe stützen können (Rip Off, Normal), wurde der BAND-IT unabhängig und mit vielen Unkosten (Porto etc.) bzw. viel Mühe bekannt gemacht. Um den BAND-IT besser lancieren zu können, wurde das Label Kassettofix von uns initiiert. Als sich E 601 im Sommer dieses Jahres auflöste, stieg Peter, der Schlagzeuger, gleichzeitig aus dem KF-Projekt aus. Und dann waren nur noch drei: Horst Toe, Holger Scht. und Joe L. Für den BAND-IT Nr. 7 stehen bis jetzt folgende Themen fest: Bericht zum Verkauf des Sounds verlags, Interview mit Familie Hesselbach, Interview mit ALU, Neue Kassetten aus F, GB, CH..... Mit BAND-IT 7 wird sich endlich die, von vielen kritisierte, Tonqualität ändern.

KASSETTEN KASIAA

Und nun zum gemütlichen Teil des Abends. Das Musikmagazin Festival der guten Taten wird nicht etwa von Dissidenten der Pfadfinderjugend herausgegeben, nein, Tim Renner (Moorhof 2a 2000 Hamburg 65). Zum Inhalt: Spezialität dieses Magazins sind unveröffentlichte Aufnahmen bedeutender Persönlichkeiten wie Frieder Butzmann und Wolfgang Müller, dem die Rettung des in den Spandauer Wäldern beheimateten Graupelbeerhuhns sehr am Herzen lag. Von der Substanz her sehr interessant, allerdings wird kaum auf Kassettenproduktionen eingegangen. Die Tonqualität läßt auch sehr zu wünschen übrig, beim ersten deutschen Kassettenfanzine.

Der BAND-IT (Joe Liebschwager, 8653 Mainleus, Buchau 48) Band-it - Tape-it - Nimm es auf - Klau-es -- Neben Interviews und den fast unvermeidlichen Plattenbesprechungen werden sehr viele Kassettenprodukte unabhängiger Künstler aus der Provinz und dem Ausland besprochen. Allerdings besteht die neueste (Doppel)nummer fast nur aus solchen Besprechungen, was auf die Dauer ziemlich langweilig ist. "Wir mußten mal sämtliche eingetroffenen Kassetten besprechen, sonst werden die Leute sauer." Auf der nächsten Ausgabe werden wieder verstärkt Informationen geboten, wie z.B. ein Bericht über das Berlin-Atonal-Konzert mit Live-Musik. Das Magazin überzeugt durch phantasievolle Gestaltung und fast gute Tonqualität.

Das letzte Kassettenfanzine in unserer kleinen Anthologie ist das Kino aus der Kassette aus Bonn und gleichzeitig unser Favorit. (Lisardo Rivas Hohestr. 8 5300 Bonn 1) Das K.a.d.K. kümmert sich hauptsächlich um Bands aus Bonn und Umgebung, wie Splitter, Pension Stammheim etc.

Das K.a.d.K. ist fünfzig Minuten lang in Chromqualität. Alle anderen 60 Minuten in leider etwas schlechterer Ferroaufnahme. Anzahl der Ausgaben K.a.d.K.: 2; Band-it: 6; Festival: 4; m.a.c.: 1. Alle kosten um drei Mark. Wir besprechen jede uns eingesandte Casette.

Kassetten und besonders Kassettenfanzines sind also auch Kassiber. Wir sind alle Gefangene keine Neuigkeit. Ausbruchsversuche mögen scheitern, aber die Kommunikation kann verbessert werden. Nächstes Mal im Kassettenkassiber neue ausländische Produktionen.

Blutlecker und Ghostwriter



STECKBRIEF

9

Julie
Ich heiße "Julia", vier Jahre alt. Ich liebe schon
eine Mutter und einen Vater, was so schön ist. Ich
habe einen Bruder und eine Schwester. Ich liebe
n, kleine Menschen und ich nicht. Ich frage an
wollen. Ich möchte "Kinder" werden und immer
fahren, darin, wo ich immer bin.





MANUELA. Alter? Gib's nich! Hobbies? Was ist das!?? Probleme sende ich immer an Frau Barara. Rat an meine Mitmenschen: Trinkt Ovmaltine! Berlin: inzüchtiges Inselleben. Kleidung-Geschlechtsspezifische Unterschiede: ich trage für'n Jungen. -Reaktionen: manchmal drehn sich Leute nach mir um. Ziele und Platz in der Gesellschaft: Ich weiß noch nicht, wo zu ich mich berufen fühle. Lieblingsmärchen: Winnie Puh. Lieblingskonzert: Kleine Mädchen im Starclub 1982.

S.Y.P.H.

HARBEITSLOSE HARBEITSLOSE HARBEITSLOSE HARBEITSLOSE

WOTR

VICIOUS
SWEET JANE
YESTERDAY
MONGOLOID
MY GENERATION
BLOWN IN THE WIND
WHAT DO I GET
WIFE YUMMI YUMMI
FUN FUN FUN
YOU REALLY GOT ME



1.
2.
3.
4.

S.Y.P.H. - Harbeitslose

Leg dich unter einen Wasserhahn!
Laß dir das Wasser ins Gesicht
laufen - du kannst dir vorstellen,
es ist Bier, Campari Orange, Cham-
pagner, Milch, Kaffee, Vodka oder
kaltes klares Wasser. Es fließt
mal schneller, mal härter, mal spru-
delnd. Du kannst dich entspannen.
Du kannst gespannt sein. Experimente
mit musikalischen Gefühlen. Musik
für den Alltag, als Hintergrund zur
Arbeit, als Vordergrund in der Frei-
zeit.

Man spielte ohne ihn weiter und grün-
dete das Plattenlabel Pure Freude aus
Wut darüber, daß S.Y.P.H. nicht eine
der ersten vier Platten auf Rondo sein
konnten.

Pure Freude machte alles selber, Cover,
Etiketten, Fotos, Produktion etc.
Jeder Plattencoverrücken einer S.Y.P.H.
LP hat den Gruppennamen an der gleichen
Stelle!! Es gab keine Freixemplare für
die Presse, keine Promotionfotos oder
-infos, keine Abgaben an die Gema.

Leg diese Platte auf! Laß dir die
Musik in die Ohren laufen - du
kannst dir vorstellen.... etc.

QUELLE CHIC
Tourist Nr. 3

S.Y.P.H. - Geschichte

Es begann Ende der Siebziger, im
legendären Jahr 1977, in Solingen.
Gegen Weihnachten formierten sich
Thomas Gun (= Thomas Schwebel) und
Harry Rag mit Schlagzeuger Uli Putsch.
Zum ersten Auftritt am 3. März '78
probten sie und erfanden richtige
Stücke, Punkstücke wie z.B. Euroton,
Industriemädchen, Zurück Zum Beton
(zu hören auf der dritten LP). Nach
diesem Auftritt im Düsseldorfer
Carschhaus folgten weitere auf'm
Parkplatz in Langenfeld, im SO 36 in
Berlin (mit Uwe Jahnke an der Gitarre)
und schließlich holte Markus Oehlen
sie in den Ratinger Hof.

Es spielten die Dub-Liners, die Land-
fahrer (ein DAF-Vorläufer), Mittags-
diesem viertelstündigen schrecklichen
Auftritt durch Thomas' Ausstieg am
Ende glaubten.

Dieses Verhalten gegen die Ver-
kaufsgewohnheiten drückt sich
musikalisch aus als Musik gegen
die Hörgewohnheiten. Harry Rag
Bezeichnete es als Private Musik.

"Andere abstrahieren ihr Privat-
leben um ins Studio oder auf die
Bühne zu gehen. S.Y.P.H. Auf-
nahmen sind nie speziell zum
Zwecke der Veröffentlichung auf-
genommen."

HEIT FÜR SÜDTIROL
(MEDLEY)

haus

BETON

ENDE

Ein Statement zur neuen Platte:
"Sie ist ein Ausläufer machbarer
Anarchie. Wir haben Freiräume
geschaffen. Dadurch, daß man
einen Buchstaben davorsetzt,
verliert das Wort seine Bedeu-
tung! Harbeitslose."

S. Y. P. H.

S.Y.P.H. - Discografie

Seit am 21.07.79 die erste S.Y.P.H. Single erschien (aufgenommen im Wohnzimmer von DAF), sind bisher ungefähr 160 verschiedene Stücke veröffentlicht worden.

1. Single: "Viel Feind, viel Ehr'"
geringe Auflage - es
spielen: Harry Rag, Uwe
Jahnke, Ralf
Dörper, Gilbert
Hetzel
(Pure Freude 001)

1. LP: S.Y.P.H. erschien 79/80,
zuerst 1000 Stück, dann
Nachpressungen bis zur
derzeitigen Anzahl von
6000, wobei jede 1000er
Auflage eine andere Far-
be hat.

2. LP: PST - Aufnahmen im Inner-
space Studio unter
Mitwirkung von Holger
Czukay im Frühling '80
Besetzung: Uwe Jahnke,
Harry Rag,
Uli Putsch,
Jürgen Wol-
ter
(Pure Freude 06)

3. LP: S.Y.P.H. ... größer, weicher,
saftiger
Live-Aufnahmen, hier und da,
SO 36 am 13.08.78 - die alten
Hits in der Besetzung: Harry
Rag, Uwe Jahnke, Thomas Schwe-
bel, Uli Putsch, Andrea Becker.
(Pure Freude 11)

4. LP: S.Y.P.H.
Da waren sie die erste Band
der NDW, die vier LPs rausge-
bracht hatte. Sechs Tage
später waren DAF soweit!
(Pure Freude 15)

Doppel EP - vom Aufwand her ge-
nauso eine LP, her-
gestellt nach dem
Vorbild der Neubau-
ten EP, d.h. Kanten-
längen wurden daran
ausgemessen.
Kritische Texte gegen
Posen, Industrie, NDW.
(Pure Freude 21)

Cassetten: Klar '80 (2Stücke)

Vizeweltmeister - Spex
(1 Stück)

Außerdem gibt's 20mal als Cas-
setten 3er Pack:

Das tönende S.Y.P.H. Buch

DISCOGRAFIE

Sampler: Into the Future

Denk Daran

Rock in Deutschland Nr3

SO 36 (als Dub-Liners)

Deutschland Deutschland
(Atatak - nur USA)

bald: Internationaler Sampler

Bedeutendste Auftritte (vom
Publikum her) waren jene als

Vorgruppe von Gang Of Four,

zusammen mit

Fehlfarben und der Plan in
Wien

als
Vorgruppe beim ersten DAF
Auftritt

Nun gibt's keine Live-Auf-
tritte mehr. Der letzte war
im Mai '82 in Solingen, fest-
gehalten auf Video (Kosten:
12 000,--DM), gezeigt am
5. November '82 in der Film-
akademie um 8.00 Uhr morgens;
es ist keiner gekommen um diese
Uhrzeit!!
Demnächst wird das Band im
Arsenal gezeigt:

SLUMBERLAND GMBH
produced by Pure Freude Film

DER SCHEISSLADEN

Nebenstelle Halle

Platten: CRAZY HEARTS Kas. 12,-
Single 6,-

Die Toten Rosen. WIR SIND BEREIT
JÜRGEN ENGLERS PARTY 14,90
5,50

Soweto Südafrika-Sampler
MALARIA Emotion LP 16,-
15,-

Kassetten: aus deutschen provinzen !!

DELIRIUM (Wolfsburg) 12.- ★ BREMEN live II.-
INNERE SICHERHEIT (Bielefeld), Teil 2 10.-
WI-PUNK (Wiesbaden) II.- ★ SPANDAUER TATENDRANG
KASSETTENTÄTER (Pforzheim) 10.- ★ 10.-
TOTE HOSE (Detmold) 8.- ★ COLLAGE (Essen) 8.-

T.O.L.L. (Die erste Einwegkassette) 10.-

BUBACAR JAMMEH (Gambia, West Afrika) 20.-

Große Kassettenauswahl in Berlin (West)

Keine SONDERANGEBOTE (sonst alles
billig)

JEDE MENGE FANZINES, BÜCHER, PLATTEN,
KASSETTEN, KONZERTE UND NOCH MEHR
DER SCHEISSLADEN · KREUZBERG
GROSSBEERENSTRASSE 50, 1000 BERLIN 61

030 · 785 16 22

EXISTIERT DAS GUTE
NUR DURCH DAS BOSE?

MÖRDER IM PARADIES

LUX-PHOSPHOR

LUX-PHOSPHOR, HIER SIND IHRE INSTRUKTIONEN.
HASAN SABBAH IST DER CHEF EINER PROFIT-
TRUPPE! HANDELN SIE ENTSPRECHEND.

NASSRASUR IST
EINFACH
FREUNDLICHER!

WER STÖRT DA? AHA - JETZT
KOMMT DER KARRIERTE TYP SCHON
WIEDER MIT 'NEM TAPE AN.

SOLCHE SUBJEKTE MÜSSEN AUSGEMERZT
WERDEN. ABER SICHERN SIE MICH AB,
DEN MEDIEN.

IHRE WESTE
BLEIBT WEISS.
HERR SENATOR.
DAS 68 AUCH
ERLEDIGT!

SO HABEN WIR

HIER IST DER KAUFMÄNNISCHE
MITTELSTAND BEDROHT
20.000 ARBEITSPLÄTZE
SIND IN GEFAHR!

POW!



IMMER MUSS SICH EINER
VORORDNEN. DER IST DOCH SCHON BRAUN.

SOLARIUM

WIESO GEHORCHE ICH BEFEHLEN?
DIESE MORDE NUTZEN LETZLICH
NICHT MIR.

MEINE LIEBE, WENN DU
WÜSSTEST, WELCHE ZWEIFEL MIR IN LETZTER
ZEIT KOMMEN. ICH HABE SCHON DARAN
GEDACHT AUSZUSTEIGEN!

DU SOLLTEST DIR NICHT DEN KOPF
ZERBRECHEN. DER ALTE AUF DEM
BERG ERMÖGLICHT DIR DOCH
EIN ANGENEHMES LEBEN.

DIE WATERGATE LEUTE
SIND AUCH VON STEUER-
GELDERN BEZAHLT
WORDEN

EIN ROBIN HOOD
DER HAUSBESETZER-
TERRORISTEN? ODER?
CIA, KGB, OGALALA?

HOFFENTLICH WIRD JETZT NICHT EIN
ANDERER MINISTER, DIE HEROIN-
VERTEILUNG IN KREUZBERG
ÜBERNEHMEN.

ICC

ERZÄHLE

WIRD UNSER HELD
FLIEHEN KÖNNEN? WIRD ER
DEN NÄCHSTEN AUFTRAG AUCH
AUSFÜHREN? WIRD ER FÜR
IMMER IM PARADIES DER ASSASINEN
LEBEN? WOHNEN WERDEN IHN
SEINE SKRUPEL FÜHREN?

DIESE UND
VIELE ANDERE
FRAGEN BEANTWORTET
DIE NÄCHSTE FOLGE
VON:
»LUX PHOSPHOR-
MÖRDER IM PARADIES«

KONZERT VERRISS



Berlin-Atomal-1. Tag

Konzertbesprechung nach Hörensagen:

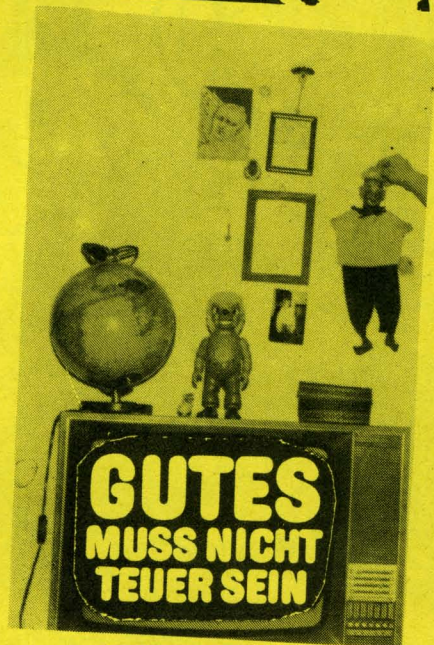
ALU. Gut! Gitarre metallisch dreckig. Nadja aber guter Laune. Die Unbekannten. Langweil neue Sachen. Zugabe, eine Schlager, von zwei überzeugen. Das Publikum war geteilter Meinung sehr kaputt aus. Seine Lomke war eindeutige len Punkt Unlimited Systems. Gut, wenn man für mich als Fan gut. konnte gefallen, alle Der schale Beigeschmack der Selbstkopie ist Show und Zugabe wie üblich. Allerdings einer ger Berlins. Er lieb sein Talent auch La Loora Schlagzeuger hat seinen eigenen Stil. Mich täuschen Schluß Punkt

nicht so besoffen wie sonst, ig. Zum Einschlafen. Viele Damen intoniert, konnte uns ung. La Loora. Der Sänger sah der Höhepunkt. Sehr zu empfeh dringend weg muß. White Russia. rdigds mehr die älteren Stücke. kaum noch zu verheimlichen. der überzeugendsten Schlagzeu- ora. Unüberhörbar, jeder gute können W.R. ohnehin nicht ent-



BERLIN ATONAL2!
BERLIN ATONAL 2.ABEND 27.11.8036
Ciao, Ragazzi, Ciao! Adriano liegt mir im Ohr. Damals war es leicht. Du hattest mit deinen Eltern an die Adria zum Sommerurlaub zu fahren. Heute:

EIN./AUS
atonal und spannung, drei dimensionen ist es was bei mir schon erzeugt wird, wenn ich das Programmheft lese. Genesis p. Orridge: 1. wollte ich alle treffen, die an dissonanzen naschen, also für modern gelten wollen, aber zu vorsichtig sind die Konsequenzen daraus zu ziehen, und diejenigen, die unter den dissonanzen eine geschmackvolle Auslese treffen, ohne rechenschaft darüber abgeben zu können, warum ihre mißklage erlaubt, und die der anderen verboten sein sollen; Genesis all das ist nichts neues höre ich gerade jemanden sagen.
zum 2. Konzerttag: Sprung aus den Wolken=dilletantisch aber versetzt mit sehr viel Rythmus. die drei Glatzkopfindianer haben die Musikseele der Steppe. Borsig hab ich nicht erlebt, das lag daran, daß seine Emihenx himslef am Mischpult stand. Genial, er hat seinen ikk angestammten Platz wieder eingenommen. Kultureller Einfluß kommt immer sehr geil. Zumindest die gleichnamige Grupp



pe, die zu bewundern ich schon in der Music-Hall das Vergnügen hatte. Überhaupt die interessan- teste Band, neben den Noterischen Reflexen, die sich in der zweiten Hälfte von 82 den Öffent- lichkeit präsentiert haben. Ich habe lange keine Sängerin mit mehr Format gesehen.
Na ja, Maschinenwechsel: Einstürzende Neubauten, Elix auf Fernet, wer hätte das gedacht. F.M. Ein- heit eine körperliche Manifestation der reinen Lehre. Exit Der Kameramann die Manifestation des Senators für Luftschutzübungen. Ansonsten, hamse etwas Metall abgebaut.

Achtung! Aufführungszahlen nicht messen



Titel des Musikstücks)	Art)	Komponist
------------------------	------	-----------



Neues 1
Tiefseefisch
Soaps
6

BERLIN ATONAL 3. ABEND.....
BERLIN ATONAL 3. ABEND UND ÜBERHAUPT.....

DER KULTURELLE EINFLUSS!

Alten werden
Scheißegal
Neues 2
06

Neu
Fed

Als erster Akt versuchte Frieder Butzmann mit Weihnachtsliedern etwas Adventsstimmung ins SO zu bringen, das Publikum zeigte keine eindeutigen Reaktionen. Der Elektroniker wirkt auch einfach stärker in intimeren Rahmen. Wer ihn überhaupt nicht kennt, sollte sich seine Platte mal anhören. Als zweite Attraktion dann die Haut. Die bei den ersten Auftritten noch schrägen und dreckigen Gitarrenriffs haben sich etwas abgeschliffen. Trotzdem, wenn es unbedingt Phallus-Gitarrenmusik sein soll, so treibt die Haut ihre Richtung wenigstens konsequent weiter. Früher 60er Western-Gitarren-Sound in erstaunlicher Präzision. Das ganze ohne Gesang, was allerdings nur die Touristen aus Wessiland irritierte. Als Zugabe gab es den ausgezeichneten "karibischen Western", der in einer Aufnahme mit Lydia LunchL demnächst bei Zensor erscheint. als dritte Band Malaria. Technische Pannen liessen Nervosität aufkommen, was von den Musikerinnen kalt überspielt wurde. Nach den Auftritten in New-York und dem Titel des Tip-Magazins bin ich vielleicht auch etwas kritischer. Aber trotzdem, ich persönlich konnte diesen überzogenen Kitsch nicht ertragen. Trotzdem waren einige Leute recht begeistert. Die Didaktische Einheit belebte die Bühne mit infantilem Chaos. Schön mit Lehm angeschmiert und auch das Publikum musste Farbe auf sich nehmen. Es wurde auf die Bretter getrommelt, da weiss man was man hört. Zuletzt die "Notorischen Reflexe", die wirklich in jeder Hinsicht für das sonst etwas schwache Programm entschädigten. Die Punx waren begeistert als auf den gezeigten Filmen Bullenwagen in Flammen aufgingen, ich konnte mich auch nicht ganz entziehen. Die Gruppe, die mir an dem Abend am besten gefallen hat.

Atonal

Zu Atonal im allgemeinen: Schon vor Beginn gab der Senat (Financier) ein pompöses Buffet für geladene Gäste. Sekt, Kaviar und Folkmusik im Swing. Und das alles von unseren Steuergeldern! Ausserdem irritiert das Gerücht, daß die Publi-citygier von Dimitrij Leningrad einen Ostpunkt für zwei Jahre in den Knast gebracht hat. Man hätte bei der Veröffentlichung der Fotos im Zitty auch an den Schutz der Dargestellten, vor dem Staatssicherheitsdienst denken müssen. Vermutlich aus diesem Grunde trat die Doris nicht auf. Oder hatte es etwas mit der Bemerkung von Wolfgang Müller im SF-Beat zu tun, daß er nicht verstehe wieso der Senat jetzt seine Feinde finanziere. Wer darf denn nun klammheimliche Freude empfinden, die Dilletanten, daß sie vom Senat Kohle bekommen haben, oder der Senat, daß er die Dilletanten in seinem Einkaufskorb hat? M.K.

siehe Seite 1

CASSETTEN-COMBINAT-KONZERT/MUSIC-HALL

Es ist garnicht so einfach 6 Stunden mit Live-Musik zu füllen. Häufig habe ich erlebt, daß ein fach zu viel geboten wurde, um dieses einigermaßen aufnehmen zu können. Noch viel häufiger habe ich erlebt, daß einfach zu wenig zu sehen und zu hören war. Thomas vom Cassetten-Combinat hat an diesem Abend die genau die goldene Mitte getroffen. Neidlos gestand mir Monika Doering, die ja sonst in aller Regel für gute Konzerte verantwortlich zeichnet, daß sie ein neues Talent am Konzertveranstalterhimmel aufgehen sieht. Lob ist auch die Tatsache, daß zwei Drittel der Besucher bis 3 Uhr oder später ausharrten, um auch die letzte Band zu sehen.

Zur Musik: Da ich pleite war, mußte ich vor der Tür warten, bis der Veranstalter, der unser Blatt kannte, mich umsonst einließ. Die erste Band also, Elektroniker aus Berlin, habe ich verpaßt. Dann kamen "Der kulturelle Einfluß". Sehr überzeugend, kraftvoll vorwärtstreibende Musik. Eine ausgezeichnete Sängerin, die das Publikum in ihren Bann zog. Danach war ich geistig etwas abwesend, keine Ahnung wer danach gespielt hat. Doch sind ja Bewußtseinsstörungen heute sehr verbreitet, man braucht sich bloß unsere Politiker anzusehen, die ham ja nie ne klare Minute. Glücklicherweise weckten mich Aruma Ruma aus meinem Dämmerzustand. Ich bin kein Verächter von Funk, afrikanische Musik mag ich sehr gerne, selbst gegen ein en Soul-Bläseratz bin ich nicht allergisch. Ich tanzte aber - also kräftig und mit mir fast die ganze Besucherschare. So gegen 3 Uhr dann die letzte Band. Afrikaner namens Dzien Bii, die ich nur zur Hälfte sehen konnte, weil ich schon wieder am einschlafen war. Zudem war die Kaffeemaschine kaputt; bin ins Bett gegangen. Das Konzert war als Benefizkonzert geplant, um neue Projekte zu finanzieren. Bei 1400 Mark Unkosten und zuwenig zahlenden Besuchern, waren die Erträge bescheiden: 200 DM. Damit kann man nicht allzuviel produzieren. Trotzdem wird das CC demnächst erregende neue Produkte auf den hoffentlich hungrigen Markt werfen. "Berstende Steine", "Nervous Service", "Der kulturelle Einfluß" und "Synthetisches Mischgewebe" (wohinter sich Guido verbirgt), sind die Namen einiger geplanter Projekte. Hoffentlich gibt es mal wieder ein CC-Konzert, ausverkauft natürlich. M.K.

AFRIKANISCHE NACHT IM SO36.....

Nicht das Konzert ist wichtig, sondern das Ereignis, gemeinsam essen, trinken, tanzen. Irgendwie, so wars wohl auch geplant, nur leider waren zu wenige Leute da, Stimmung kam nicht auf. Scharfes rhythmisches Trommeln, wobei in drei Stunden viel aufs gleiche hinausläuft: und die vorher beschriebene Funktion von Musik für Afrika typisch, für Europa aber nur ein Konzert abgeben kann. Langeweile obwohl afrikanische Musik entdeckt wird, nicht in ihrer normalen Form. Nun, interessant.

MAXIMUM JOY /MUSIC HALL

Als ich sie Anfang des Jahres am gleichen Ort sah, gefielen sie mir ausnehmend gut. Moderne funkbeeinflusste Tanzmusik mit einem schwebenden Rhythmus eher als einem klaren Beat. Jetzt hatte ich den Eindruck bei einer, wenn auch sehr guten und professionellen Disco-Funkband im Konzert zu sein. Die ganze Sensibilität, die sich besonders in leisen Passagen ausdrückte, ist völlig über den Haufen geworfen. M. J. ey sagen sich die Leute wollen Spaß, also geben wir ihnen Spaß, und Spaß bedeutet Funkmusik. Wer sagt das eigentlich?

HERMINE/MUSIC HALL

Die Schublade in die dieses Konzert vorher gesteckt wurde war futuristisches Cabaret. Während der Vorstellung drängte sich mir der Begriff Avantgarde Nachtclub Jazz auf. Mit einem Fellienprojektor wurden illustrierende Bilder hinter die Bühne projiziert. Hermine war zu sehr vielen Improvisationen gezwungen, da das Mikrophen häufig versagte. Sie entledigte sich dieser Aufgabe mit ihrem unwiderstehlichen, etwas linkischen Charme, zur allgemeinen Begeisterung des Publikums. Auf die Texte kann ich im einzelnen nicht eingehen. Sie erzählen von Leben, Liebe, Platten machen und anderen nützlichen allgemein interessierenden Dingen. Man sollte sich unbedingt die Platte mal anhören, wenn man nicht allzu beschränkt ist, musikalisch. Nach dem Konzert hörte ich mich um, die definitive Schublade suchend. Die häufigste Nennung war: Avantgarde-Chansen.



Der verdiente Held der Arbeit und Vorsitzende des Pro-Sid-Büros, Zündi, auf der Flucht vor unserem Fotografen. Rechts im Bild die Senatorin für Volkstanz, Monika.

"Das ist ja erstaunlich"

15.12. TUXEDOMOOD im Ballhaus Tiergarten
Music-Hall
16.12. ARUMARUMA
17.12. SCHLAFLOSE NÄCHTE

BERLIN-TOTAL NORMAL (Experimental Festival)
21.12. NILS KRÜGERS TONKNETER-GROUPE
NERVOUS SERVICE; TV-TOTEM (Schweiz)
22.12. F. BUTZMANN, TH. KAPIELSKI, KLAUS KRUGER, THOMAS KIESEL, ETHNO CHIP
31.12. DAS ALLERLETZTE 1982
Sylvester-Party 2.1. TOXOPLASMA u.a.
3.1.83 DAS MÜNCHNER PAKET mit
ZUSATZZAHL, GORILLA AKTIV, ZACKZACK
COMBO, LORENZ LORENZ.
5.1. LA LOORA
6-7.1. GALA-ABEND; ZAZIE & FREUNDE
12.-14.1. BLUE LIPS Schulentheater
aus New York City
20.1. CCCP, IXTOC, V.U., DIE ARZTE, ELEGANT
23.1. GBH
27.1. DIE 3 VON DER ANSTALT, DER KULTURELLE EINFLUSS
4.2. SUBHUMAN, SYSTEM (GB)
ALLE MUSIC HALL
Die Disco soll bis auf Sonnabend in der Music-Hall ganz abgeschafft werden. Stattdessen soll es noch mehr Konzerte geben, wobei ein breiteres Spektrum an Möglichkeiten ausprobiert werden soll. Theatergruppen sollen die MH als Spielstätte nutzen können. Wo ist eigentlich unser Theater? Außer dem Klassenfeind gab es da ja wohl nichts. Theatergruppen sind hiermit aufge rufen, sich zu melden (3241429 Monika)

ZEST.....
eine neue Disco. Netter Türsteher, rosa Arschloch, Schleichen, Freitagnacht, Inzest, und abgesehen davon ist der Laden immerhin sympathischer als die anderen Atzläden. Ganz ohne Geld eingerichtet wurde, weil er Spiel hat auch aufgehört, da es dunkel genug ist um sich nicht begaffen zu müssen.

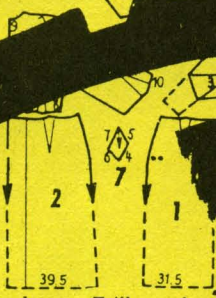
Arbeitsanleitungen

Im Blickpunkt

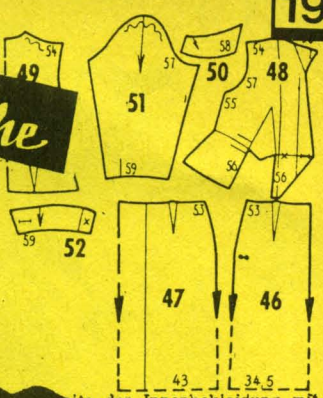
der Wünsche

3 4

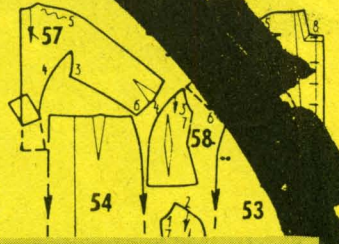
- 1 Vordere Rockbahn
- 2 Rückw. Rockbahn
- 3 Vorderteil
- 4 Hüftpassenteile
- 5 Rückenteil
- 6 Rückw. Rockbahn
- 7 Kragenteil
- 8 Kragenteil



Die Innenbekleidung ist nach Linienvorzeichnung im Teil 48 zuzuschneiden. Ein Gürtelteil ist 50 cm lang, 10 cm breit (2mal zuschn.). Das Rockes ist wie beschrieben. Die Abnäher sind an der Taille zu steppen. Die Abnäher sind auszuführen. Die Verschlüsse der Innenbekleidung mit Knöpfen und rechts passender Stoffe zu setzen. Die Kragenteile von der Halsausschnittlinie bis zur Rundung des Halses doppeln, dabei eine Kragenteile doppeln und den Knopf einsetzen. Gürtelteil Schließe



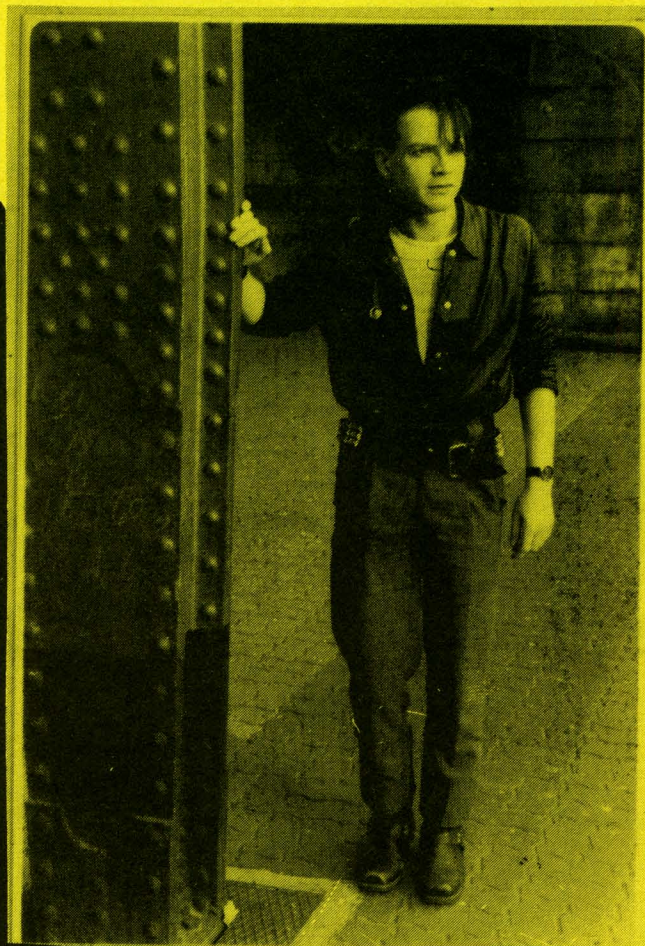
ch: etwa 4,40 m und 0,15 Samt, je 90 cm breit.
53 Vordere Rockbahn
54 Rückw. Rockbahn
55 Mittl. Vorderteil
56 Seittl. Vorderteil
57 Mittl. Rückenteil
58 Seittl. Rückenteil
59 Kragen
Die Innenbekleidung für die Jacke ist nach Linienvorzeichnung im Teil 55 zuzuschneiden. Die Verarbeitung



ARYA, 17.04.61, will Modedesigner werden. Lieblingsfarbe: grün-türkis. Sie hat Arroganz, Intoleranz, Frustbeutel und hält sich im allgemeinen in Kreisen auf, wo sie ankommt, bei Leuten, wo sie ihre schlechte Laune austoben kann, um hinterher darüber lachen zu können. Sie ist einzuordnen in die Gesellschaft als Schülerin, spielt nett, wenn sie zu Behörden geht, hat sich abgewöhnt sich auf etwas zu freuen, das in der Zukunft liegt. Die Zukunft ist wie ein totes Gesicht mit viel Schminke drauf, das immer mehr zusammenfällt. Lieblingsmärchen: Die Gegenwart.



ROLLS. 23 Jahre. Barkeeper. Probleme? !? !? Hör auf!!! zu wenig Zeit für alles was mir Spaß macht. Ich will keinen Platz in der sogenannten 'Gesellschaft' - es geht immer weiter nach rechts, Deutschland wie im Dritten Reich rückt in immer greifbarere Nähe. Ich habe Fans - manche Leute glauben aufgrund meiner Kleidung, daß ich einer bin. Lieblingskonzert: Ants im 3036 '79.





ARMIN ist neunzehn Jahre alt, will Millionär werden (z.Z. Fellerwäscher), verdrängt schlechte Laune durch schwere körperliche Arbeit, freut sich darauf, daß 'Berlin' bald mit 'a' geschrieben wird, möchte sich nicht einstellen und nicht anders sein als andere. Hobbies: Musik Sex Saufen. Lieblingsmärchen: Der kleine Prinz. Deutschland: No Future. Rat an die Mitmenschen: Bleibt wie ihr sein wollt und ändert euch net.



interview mit Marcus K. und Stefan H.

M: jaa.

S: hallo. nee, folgendes, da is irgend jemand auf die Idee gekommen

M: Ziegenfell.

S: ..dem einen Typen son Gitter anzu-
ziehen, auf die Schulter, sone
sone kleines Stück hier so, das er-
innert mich an die römischen Kämpfe
in den Arenen, wo der eine mit dem
- mein Gott die lateinischen Namen
dafür hab ich vergessen- aber der
eine hatte n Dreizack und n Netz
und der andere hatte glaube ich
Schwert und Schild, aber das weiss
ich nicht so genau.

M: is ziemlich ungenau.

S: nee nee. Die sind einander ebenbür-
tig, sonst hätten die das sicher
nicht gemacht. ja, das mit dem Netz
funktioniert unglaublich gut, ich
muß also zugeben, daß ich die Idee
durchaus Asterix habe, aber es ist also
daß die damals mit rumgelaufen sind
und das muss natürlich in den näch-
sten Jahren Mode werden.
Die Leute müssen sich am lin-
ken Arm ein riesiges Gitternetz an-
ziehen, oder ein Fell,- und nur am
völlig uninteressant. aber auf
jeden Fall nur einseitig, sone un-
symmetrische Kleidung. Z.B. auch
sone einseitige T-shirts über einen
Ärmel, die so aus Fell bestehen,
nur so Fell und dann is hier frei.
Auf der anderen Seite dann irgend-
was anderes.

M: und untenrum? Lendenschurz.

S: Rock eigentlich. Rock mit Metall-
latten, aber das wird niemand tra-
gen dazu traun se sich wieder nich.
M: denn tragen se wieder jeans dazu.

S: nee. a ja, natürlich, da wird es
einige geben. Das sind dann die ei-
nen, die sich von der mode her unter
scheiden werden von den anderen,
die mit dem Rock. 'ach diese Spies-
ser da drüben, die so aus diese Latten-
mitmachen, sie tragen das Mode was
röckchen, frieren im Winter dann
total. 'is natürlich möglich.

S: Das schuhwerk dürfte also meiner
Meinung nach so umgewickelte Lappen
sein.

M: Jaja

S: Das müsste eigentlich irgendwie so

ne Art Stoff, der den Fuß bedeckt.
M: so schnür, bandagen an sich.

S: Entweder Bandagen oder sone Mokassinähnliche Sache, an der Lederbänder befestigt sind, die über die Wade gewickelt, kreuzweise gewickelt und oben zugemacht werden.

M: und wo trägt man dann so das Kleingeld, die Münzen und irgendwelche Schlüssel?

S: Ich nehme an, in sonem winzigen kleinen Beutelchen, was aussen an dem Brutalen Gürtel hängt. Der Gürtel muss natürlich irgendwas aussergewöhnliches sein, ketten ist natürlich mit integriert, viele Ketten. Die Eisenzeit hat doch dann eigentlich noch nicht angefangen.

M: Das is ja noch vor
S: du, das is nie ganz stilecht, wer is denn überhaupt sonst stilecht?

Die Leute mischen Jeans mit Punkkleidung, das is auch nicht stilecht und äh (Blue-)

S: das stimmt allerdings
M: und ich nehme an, das da viele Sachen durcheinander kommen werden, wo der eine die Impression hat, das würde dazugehören, das hat er irgendwo gesehen. Der andere hat schon Fehler gemacht und er schaut dann ab, - das Endresultat, die Leute werden dann Knochen mit irgendwas anderem mischen, was in der Zeit überhaupt nicht stimmt un weil das grade Mode is un weil keiner ne Kontrolle drüber hat, wird also alles miteinander gemischt und also ..is auch völlig uninteressant und also ntlich, obs gemischt is oder nicht.

M: hm. aber es geht auf jeden Fall in die Richtung ganz weit zurück, also auf Archaische Kulte hin, so mit Knochen und Totenschädeln.

S: ja, nehm ich an, wobei durchaus das Römische mit dem Vorrömischen gemischt wird oder mit dem Neandertal. wo die Leute also vergessen, ob es 2000 oder Mithraskult oder 5000 Jahre vorher ist. Das werden sie nicht registrieren, wie weit zurück es ist, aber es wird auf jeden Fall vor Christus, das

M: Man sollte vielleicht auch mal eine Discothek aufmachen, mit Ziegeln, in der so ein Labyrinth ist wie auf Kreta, weisste diese Geschichte, wo man die Leute reinschickt.

S: das is ne gute.. Mykene..
M: Man müsste leicht wieder rausfinden wenn sich so drei vier drinks kaufen, wa,..dann

S: geht dann ne Falltür auf, komm' nie wieder raus. ich nehme auch dringend an, daß es demnächst nötig ist, wieder ne Discothek mit dem neuen Merkmal aufzumachen: ganz tiefe, schwarze Vergangenheit.

M: Wie tief? wohin?
S: ja, wie gesagt, vor christus, eine Zeit also die für die Leute mythologisch ist.
Der Mythos muss wieder kommen.





Ein letzter Blick

SELBST DISZIPLIN IST MORD

Ich zitiere aus dem Buch: "Im März 1981 begeht die dreizehnjährige Véronique in Aix-en-Provence Selbstmord, nachdem sie aus der Gesamtkonferenz, an der sie als Klassen- sprecherin teilgenommen hatte, verwiesen worden war. Nach Véroniques Tod versucht man zu begrei- fen. Da man hinter der Klassenkonferenz nichts findet, versucht man es bei der Disziplin. Allenfalls wurde von einem Lehrer beanstandet, daß sie mit einem Klassenkameraden handelte, ging, aber, so versichert der Direktor, vor allem deshalb, weil sie nicht bereit war, die Hand loszulassen, als sie dazu aufgefordert wurde." Die selben Pädagogen (die Musik mancher Wörter!) oder Rimbaud nennen, verbieten gleichzeitig das Händchenhalten. Sie wissen wohl nicht, daß Ver- laine und Rimbaud -jajawohl Herr Direktor- zwischen zwei Französischübungen zu bursen pfleg- ten. Die Leute schreiben ooa, ach die armen Kin- der, aber was passiert, die Ärsche richten psychologische Beratungsstellen ein. Schule ist Macht Material herzustellen vor oben bis unten. Wie sich entziehen?

"Am 22. April 1976 erhängte sich Michel Franchy im Hof der Fachoberschule für Landwirt- schaft in Magny-Cours. Das lange Schreiben, das er an die Zeitung richtete, schliesst mit den Worten: "Kämpft mit eurer Kraft, eurem Willen, eurem Körper, eurem Geschlecht, mit euresglei- chen. Rächt mich nicht: rächt vielmehr euch. -Mir nach!"

SELBSTMORD ALS WAFFE

Der Selbstmord zu verstehen als eigene Waffe, für sich. Der Selbstmord zu verstehen als fremde Waffe, gegen sich: Stammheim: "Das Problem, was sie mit uns haben, ist, daß unser politisches Bewusstsein unseren Körper offenbar nicht verlässt, ohne daß das, was man Leben nennt, den Körper verlässt." Ulrike Meinhoff, 7.5.1976. Staatlicher Selbst- mord, das Buch weist überzeugend nach, wie das zur nicht-Lebens-Strategie des Staates. Am 9.5. ist sie erhängt aufgefunden worden, in ihrer Unterhose Samenflüssigkeit, Quetschung im linken Hüftbereich, der Strick 30 Zenti- meter zu lang, um sich zu erhängen. 18.10.77: Baader, Ensslin, Raspe: Leichen. Baader soll seinen "Selbstmord" als Mord getarnt haben indem er sich von hinten aus einer Entfer- nung von 30-40 cm selbst erschossen hat, laut Dr. Hoffmann vom BKA. Etc. Etc. selbstmord als staat- liche Waffe. Zu den Obduktionen wurde Amnesty Int- ernational nicht zugelassen. Selbstmord als Wider- stand gegen das Nichtleben wird, sollte er nicht ganz gelingen von den Ärzten immer hingebogen. Grundsätzlich wird jeder "gerettet" um dann spä- ter zu entscheiden, ob er, sollte er unheilbar an- schmerzvollem Krebs leiden, nicht mehr behandelt wird. Die Ärzte nehmen sich das Recht über den Tod zu entscheiden.

Das Buch gibt zum Schluss Verhaltensmöglichkei- ten wie man am besten... Substanzen, Medikamente etc. werden in Dosierung, Anwendung und Wirkung beschrieben. Auf jeden Fall schreibe ich hier mil- keine genaueren Angaben, es wird zu unvollständig.

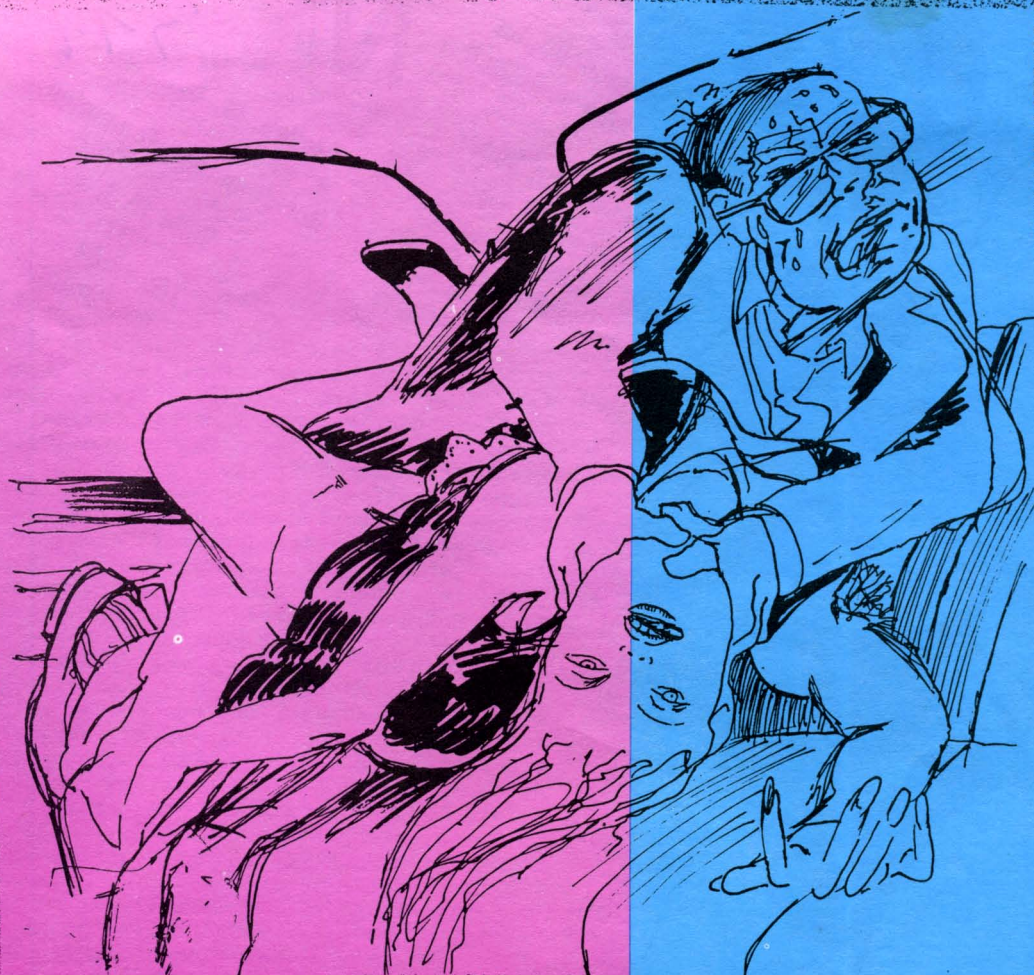
DER SENATOR

Ein Fortsetzungsroman Teil I

Fraaaaanz! Aufstehen! Los, steh endlich auf! Franzens Alte tappte zurück in ihr Badezimmer, und er überlegte, weshalb dieser gestrige Abend denn nun schon vorbei war. Gerade hatte er sich doch noch auf dem kleinen gemütlichen Treffen nach der Veranstaltung seiner Partei befunden. Auf der Veranstaltung selbst, hatte er wieder seitenlange Erklärungen seiner Beamten verlesen sollen. Er war dann aber doch frei von der Leber weg ins Reden verfallen. Einige seiner Parteifreunde würden heute wieder über ihn herziehen, dem sah er jetzt schon mit Freude entgegen. Danach hatte man sich aber dann doch ganz schnell auf den netten Rahmen zurückziehen können. Franzens Auge ruhte dabei besonders auf einer sehr attraktiven Erscheinung von Serviererin, --und seit dem letzten Bundesparteitag haben die Leute von der Organisation ja wirklich enorm dazugelernt. Franz war dabei schon während des ersten Cocktailfassens der Gedanke gekommen, daß er sich demnächst Brigittes entledigen könnte.

Franz schlüpfte jetzt in seine Unterhose: Igitt!!! Renate, warum hast du die mich in die Wäsche getan?' Aus dem Bad seiner Gattin konnte Franz nichts vernehmen. Im Bad angelangt, traf er Renate wild gestikulierend auf ihrem orthopädischen Liegebrett mit der Gurkenmaske im Gesicht vor. 'Na ja', sagte er und verschwand hurtig, um sich jeden weiteren Anblick Renates zu ersparen. Wie ist er denn nach Hause gekommen? Johann wirds schon wissen, überlegte er sich und zog sich das verkotzte Unterhemd aus. 'Werd ihn nachher mal fragen.' Aus seinem Ankleidezimmer holte sich der Senator eine neue Anzugsgarnitur.

Das Frühstück verlief wie immer. Die Kinder waren noch nicht da, 'Haben wohl erst wieder um zehn Uhr Schule' dachte Franz und nahm sich vor, mit seiner Kollegin vom Schultressort mal ein ernstes Wörtchen zu reden. Renate kam natürlich auch zu spät zu Tisch. Sie hatte 'natürlich' ein paar eklige Gurkenreste um die Lippen kleben. Aber: Frische Schrippen, also wenigstens etwas funktionierete ja noch in seinem Hause. Franz hatte schon das dritte Brötchen mit Blaubeerkonfitüre und Crème Fraiche verdrückt, als Renate ihn ansprach. Renate wußte, daß sie die ersten Tassen Kaffee, die Schrippen und die täglichen Morgenpillen abwarten mußte, bevor Franz auch nur einigermaßen ansprechbar war. 'Sach mer doch ma, wo Du gestern gewesen bist Fränzsche?' Weiter kam Renate nicht, der Senator hatte bereits begierig ihre sprachlichen Atempausen genutzt und seinen Chauffeur Johann vom Tischtelefon aus angewählt. 'Ach ja, Johann, machen Sie sich fertig. In fünf Minuten geht's los.' 'Fränzsche,' versuchte Renate nachzuhaken, aber der hatte sich sofort in mehrere Papiere vertieft und antwortete: 'Ach Du weißt ja mein Liebling, wie sich das immer hinzieht. Allewaren se do und dann hemmer ewen nach noch e bißche was getrunke.' Eduard, der Hausdiener, kam in den Speisesalon und wies Franz ('Herr Senator, der Johann wartet mit dem Wagen.') darauf hin, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei. Franz verabschiedete sich von seiner Gattin, wobei er es sorgsam vermied, in irgendeiner Form mit seinen Lippen in die Nähe ihrer Gurkenscalen zu geraten. Währenddessen kam ihm das Verhalten Eduards nun doch zu linksch vor, mit dem mußte er sich jetzt endlich was überlegen. Es war ja auch



immer noch nicht die Geschichte zwischen Eduard und der türkischen Küchenhilfe vom risch.

'Guten morgen, Herr Senator. Wünsche wohl geruht zu haben.', empfing ihn Johann und öffnete den Schlag. Franz stieg in den Fond des Wagens und versuchte, sich schon wieder das etwas zu sperrige Sitzkissen unter den Hintern zu klemmen.

'Johann, Rapport, gestern Abend!'

'Ja, Herr Senator, gegen 20HR30 habe ich sie gestern Abend abgeholt, wobei mir der Herr Pressesprecher dann behilflich gewesen ist. Ich hoffe, der Wagen ist in gutem Zustand, so daß Sie zufrieden sind.'

Franz, erst etwas irritiert, lachte lauthals, warf Johann einen wohlmeinenden Blick zu und versuchte im Übrigen Herr der Situation zu bleiben. Er musterte aufmerksam aus den Augenwinkeln die Folster, den Innenraum des Wagens, nichts zu sehen! Er selbst konnte sich ja nur noch an diese Serviererin erinnern, und ab dann, na ja.

'Schönes Wetter heute.'

'Jawohl, Herr Senator!', antwortete Johann und fügte sofort hinzu, weil er den Senator jetzt bei Laune halten mußte, nachdem ihm das vorher rausgerutscht war, Wollen der Herr Senator AFM hören! wobei er AFM wie

Affen aussprach. Der jedoch schüttelte den Kopf und kramte längere Zeit in den Papieren seiner Aktentasche, die er am Vorabend auf dem Rücksitz hatte liegen lassen.

'Ach ja Johann, wer war denn gestern meine Tischdame?'

Johann hatte auf die Frage gewartet und reichte dem Senator eine Visitenkarte, die er sich gestern von der Hostess vorausahnend hatte geben lassen, nachdem er den Senator auf ihrem Schoß schlafend im Kongreßzentrum vorgefunden hatte. Franz ergriff die Visiten-

karte und steckte sie hastig in die Aktentasche, ein bißchen so, als würde er ihr keine Bedeutung beimessen. Die Fahrt ging so dahin, eigentlich blieben sie eher stehen als daß sie voran kamen. Verkehrsstau, immer dasselbe, dachte Franz, immer genau dann, wenn ich ins Amt muß, müssen alle anderen ins Büro. Er befahl jetzt Johann, die Trennscheibe hochzulassen, 'Ich muß noch ein paar Dienstgespräche führen...' Während Johann von roter Ampel zu roter Ampel, immer die Fahrbahnvorteile nutzend preschte, zog Franz ganz langsam die Visitenkarte aus seiner Aktentasche und tat dabei so, als würde er in seinem Telefonnummernbüchlein eine Nummer suchen. Mühsam hatte er jetzt die Visitenkarte in sein Telefonbüchlein bugsiert und wählte die Nummer. Aha, Chantal, wie nett, klingt französisch. 'Ja Hallo, hier Chantal, wenn du mich besuchen möchtest, so rufe doch die Nummer....', Franz verstand nicht sofort, ach ja, jetzt wiederholte der Anrufbeantworter die Nummer. Franz konnte sie sich merken. Er wählte die andere Nummer. Eine Männerstimme meldete sich. Irgendwas mit Agentur. Der Senator drückte sofort die Telefongabel runter. Er wählte noch einmal, 'Sicher nur verwählt', dachte er, doch schon wieder meldete sich die Männerstimme. Franz ließ sich nicht so schnell verunsichern und nuschelte stimmlich sehr verstellt: 'Ich hätte gern die Telefonnummer einer Bekannten bei Ihnen erfragt, sie heißt Chantal.' Der Andere am Ende der Leitung stockte kurz und gab ihm dann die Nummer durch, genau dieselbe die auf der Visitenkarte stand, stellte Franz bedauernd fest. Mittlerweile waren sie am Zielort angelangt.

• bitte umblättern

